

Kindergarten Gute-Beth



Anerkennung und Wohlbefinden



Welt entdecken und verstehen



sich ausdrücken



mit anderen leben



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Bürgermeisters
2. Grundlage unseres pädagogischen Handelns
3. Team & Planung
4. Bildungs- und Entwicklungsfeld
5. Räumliche Gegebenheiten
6. Tagesablauf im Kindergarten
7. Regelmäßige zusätzliche Angebote
8. Übergänge - Eingewöhnung
9. Beobachtung
10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
11. Kooperationspartner
12. Unsere Krippe
13. Tagesablauf in der Kinderkrippe
14. Eingewöhnung in die Kinderkrippe





Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Gemeinde Deißlingen ist Träger von drei Kindergärten, in denen die Kinder zwischen ein und sechs Jahren Betreuung, Bildung und Erziehung erfahren.

In der vorliegenden Konzeption wurden die aktuellen pädagogischen Vorstellungen und die erzieherische Grundhaltung des Kindergartens Gute-Beth und seiner Erzieherinnen in schriftlicher Form festgehalten und verständlich dargestellt. Sie sind nun in der Lage, Einblick zu nehmen und sich über das pädagogische Leitbild unseres Kindergartens umfassend zu informieren. Diese Konzeption vermittelt die Ziele, Methoden und Formen der pädagogischen Arbeit, beschreibt die Rahmenbedingungen und zeigt die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und den Eltern.

Die frühen Jahre sind von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. In dieser Zeit werden durch Erziehung und Umwelt Grundlagen geschaffen, die für das spätere Leben entscheidend sind. In unserer heutigen komplexen Gesellschaft hat das öffentliche und institutionelle Leben außerhalb der Familie einen größeren Stellenwert erhalten. Die Erziehung im Kindergarten wird immer notwendiger. Durch den Besuch des Kindergartens erweitert sich der Lebensraum des Kindes.

1. Vorwort des Bürgermeisters

Ralf Ulbrich

Bürgermeister

„Solange die Kinder noch klein sind,
gib ihnen tiefe Wurzeln.“

Wenn sie älter geworden sind,
gib ihnen Flügel.“

(Spruchweisheit aus Indien)

Sicherlich ändern sich im Laufe der Jahre die Ansichten über Erziehung. Die Bildungsangebote orientieren sich daher am Kind und dessen Umfeld. Der Kindergarten fördert nicht nur die geistigen Fähigkeiten des Kindes, sondern auch die sozialen, motorischen, musischen, kreativen und individuellen Fähigkeiten.

Erwähnt werden darf auch, dass der Kindergarten Gute-Beth eine erziehungsergänzende öffentliche Einrichtung ist. Die Erziehung der Kinder obliegt nach wie vor den Eltern. Die Kinder werden im Wesentlichen durch die Familie und ihr soziales Umfeld geprägt. Der Kindergarten kann lediglich unterstützen und ergänzen. Wir als Gemeinde unterstützen unsere Kindergarten-Teams indem wir die fachlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen sichern.

Ich hoffe, dass die gute Arbeit in unserem Kindergarten wie bisher fortgesetzt wird und wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Sina, 5 Jahre alt



2. Grundlage unseres pädagogischen Handelns

„Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.“

(Verfasser unbekannt)



Die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen finden wir im SGB VIII §22 und 22a. Der Förderauftrag umfasst die familienergänzende Erziehung, Bildung und Betreuung eines Kindes.

Mit dem Orientierungsplan, der diesen Förderauftrag berücksichtigt, haben wir einen Leitfaden an der Hand, der alle entwicklungsrelevanten Bereiche umfasst und uns Orientierung, Impulse und Hilfestellung gibt für die Organisation und die Ausgestaltung des pädagogischen Alltags in unserer Einrichtung. Der Orientierungsplan nimmt mit seinen Zielen einen breiten Raum ein in der Auseinandersetzung mit unserer Konzeption. Durch die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems werden vorhandene Strukturen reflektiert und weiterentwickelt.

Wir begleiten Ihr Kind ein Stück auf dem Weg zu einem eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen.

Auf diesem Weg in die Selbstständigkeit, Urteilsfähigkeit und Unabhängigkeit möchten wir unterstützend mitwirken, indem wir Halt und Sicherheit anbieten, um Selbstvertrauen und Motivation zu fördern und indem wir die Kinder herausfordern und fordern, damit sie Durchhaltevermögen, Werte und Haltungen entwickeln können.

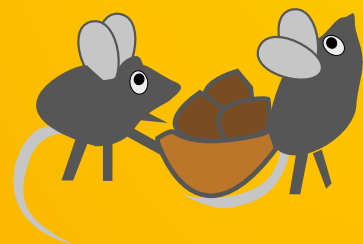
3. Team & Planung

Teamarbeit bedeutet für uns die Zusammenarbeit auf der Basis einer respektvollen Auseinandersetzung mit den Belangen unserer Einrichtung.

Die Verständigung auf gemeinsame Ziele und Vorhaben bedarf der Offenheit untereinander, des Gesprächs und der Planung. Die Individualität der einzelnen Mitarbeiterinnen wird dabei beachtet. Unterschiedliche Begabungen und Erfahrungen und der Austausch von Fachwissen ermöglicht uns ein gemeinsames und unterstützendes Handeln in der pädagogischen und organisatorischen Arbeit.

Zur Ergänzung unseres Teams stehen wir in Kooperation mit einer Erzieherin im Sprachförderbereich und einer Lerntrainerin.

Arbeitsgemeinschaften mit den Erzieherinnen aus beiden Gemeindeteilen und die Teilnahme an Fortbildungen tragen dazu bei, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und neue Erkenntnisse einzubringen.



Inhalte unserer Dienstbesprechungen und Planungstage sind unter anderem:

- Reflexion
- Informationsweitergabe
- Planung von Themen
- Jahresterminplanung
- Vermittlung von Fortbildungsinhalten
- Organisatorische Absprachen
- Aufteilung von Zuständigkeiten
- Austausch über Beobachtungen
- Raumgestaltung
- Planung gruppenübergreifender Aktivitäten
- Planung von Elternabenden
- Planung von Festen
- Überprüfung der Konzeption

4. Bildungs- und Entwicklungsfeld

Sinne

Ohne eine sensorisch anregende Umgebung ist es nicht möglich, Erfahrungen zu machen – also zu lernen!

Lernen mit allen Sinnen bedeutet für uns:

- Den Kindern die Möglichkeit bieten, Kreativität mit all ihren Sinnen zu erfassen, dies kann beispielsweise im kreativen Gestalten mit Ton, Farben oder Holz geschehen. Dabei lernen die Kinder den Umgang mit verschiedensten Materialien, Werkzeugen und Werkstoffen kennen und können üben und ausprobieren. Das Kind wird ermutigt, mit allen Sinnen und eigenen Ideen sein schöpferisches Potential zu entfalten.

- Rhythmus spüren bei Tänzen, im Umgang mit Orff-Instrumenten durch Musizieren, bei Klatsch- und Singspielen

Lernen mit allen Sinnen ist in unserem Kindergarten der Maßstab für eine optimale Erziehungsarbeit. Das heißt für uns:

- das Maß zu finden zwischen Neuem und bewährtem Alten.
- Reizüberforderung mit Sachverstand zu begegnen, die Sinne fordern und fördern, nicht überfordern und überreizen.



„Nichts ist im Verstand,
was nicht vorher in den Sinnen war“

(Emilia Reggio)



„Zarte Reize wirken auslösend,
mäßige Reize steigern, starke
Reize hemmen, überstarke Reize
zerstören.“

(Hugo Kükelhaus)

Durch reale Erlebniswelten schaffen wir Raum für:

- eigenes Entdecken, Erforschen und Untersuchen
- mehr Bewegung, drinnen und draußen, für Toben und Matschen
- Orte der Stille, für Staunen und Lauschen
- Sinnliche Körpererfahrungen, fühlen, Neues ertasten, Dinge schmecken, die Natur riechen

Das heißt:

Raum schaffen, um am
realen, wahren Leben
teilzuhaben.



Gefühl und Mitgefühl

Die Basis für ein wertvolles Miteinander sind die Fähigkeiten, die eigenen Gefühle zu erkennen, sie sozial-verträglich zu steuern und Einfühlungsvermögen und Mitgefühl zu lernen. Diese Fähigkeiten stärken die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Selbstwirksamkeit und Achtung anderen gegenüber.

Gerade die Verbindungen mit anderen Kindern fordern die Kinder in der Entwicklung der emotionalen Intelligenz heraus. Im gemeinsamen Spiel in einer altersgemischten Gruppe erleben Kinder ihre eigenen Emotionen, Freude oder Ärger. Sie lernen in der Beziehung mit anderen Spielpartnern ihre Gefühle zu steuern – sich abzugrenzen oder Kompromisse einzugehen.

Eine gesunde emotionale Entwicklung befähigt ein Kind zu tragfähigen und wertvollen Beziehungen, die mitentscheidend sind für ein zufriedenes Leben – als Individuum und als Teil der Gesellschaft.

Wir begleiten die Kinder in diesem Prozess und geben Unterstützung in Konfliktsituationen, durch Lob und Anerkennung, durch Rituale, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken, durch die Achtung vor Dingen, der Natur und Toleranz gegenüber anderen Kulturen.

Kinder, die sich ihrer Selbst-Bewusst sind, die lernen, mit sich und ihren Mitmenschen sorgsam umzugehen, verfügen über ein stabiles Krisenmanagement und ein hohes Maß an Eigenmotivation.

„Im Grunde sind es immer die
Verbindungen mit Menschen, die
dem Leben seinen Wert geben.“

(Wilhelm von Humboldt)



Freunde



Verlässlichkeit



Sicherheit



„Die Sprache gleicht dem im Stein schlummernden Feuerfunken. Ehe man gelernt hatte, ihn hervorzulocken, schien sein Dasein nur durch ein Wunder erklärlich. Einmal entzündet, pflanzte er sich mit unglaublicher Leichtigkeit fort“

(Wilhelm von Humboldt)

Finger- und Singspiele



Bücher, Wortspiele und Dialog



Sprache

Sprache ist eine universell menschliche Eigenschaft und somit zweifellos eines der wenigen Merkmale, das den Menschen eindeutig von allen anderen Arten abgrenzt. Überall im Alltag gebrauchen wir unsere Sprache, ohne sie geht fast nichts. Das Reden miteinander macht uns in vielen Situationen unser gemeinsames Handeln verständlich, oft sogar erst möglich.

Sprache bedeutet also nicht nur Artikulation, Satzbau und Wortschatz, sondern vor allem Kontakt und Kommunikation. Sie dient auch dazu, etwas mitzuteilen, Inhalte zu klären und Informationen zu erfragen und weiterzuleiten.

Wir nehmen uns Zeit für Ihre Kinder, hören ihnen zu. Wir erzählen von uns selber, von dem, was wir erlebt und empfunden haben und wir beziehen ihre Kinder in die täglichen Abläufe mit ein.

Wir fragen nach dem Empfinden Ihrer Kinder und nach dem, was sie bewegt. Erfährt ein Kind einen ehrlichen und offenen Umgang und ein Interesse an seiner Person, wird es sich selber auch öffnen und von sich erzählen wollen. Durch intensive Momente zum Beispiel beim Vorlesen, und sehr vielfältige sprachliche Anregungen ermutigen wir das Kind zum Sprechen.

Denken

Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen.

Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken, deshalb ist es wichtig die Themen und Fragestellungen des Kindes nicht isoliert anzugehen, sondern die mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhänge als Ganzes zu betrachten. Wir unterstützen den Prozess des Denkens, indem wir:

Naturphänomenen auf die Spur kommen. Ihre Kinder treten in Beziehung zur Natur, indem sie wahrnehmen, beobachten und forschen.

Eine Umgebung schaffen, die Ihre Kinder dazu ermuntert, zu begreifen, Regeln zu finden, Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zu erfassen, logisch zu denken und Problemlösungen zu entwickeln.

Den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten, ihre Gedanken und Ideen bildhaft zum Ausdruck zu bringen, denn Kinder denken in Bildern und drücken sich über Bilder aus.

Eine Umgebung für sogenannte „Warum-Fragen“ schaffen. Mit ihnen erweitern die Kinder ihren Horizont. Sie sind wichtig damit sich das Kind Ereignisse erklären, vorhersagen und sie damit letztendlich steuern kann.

Werkzeug



Licht, Naturschutz, Forschen



„Sage es mir, und ich vergesse es; zeige es mir, und ich erinnere mich; lass es mich tun, und ich behalte es.“

(Konfuzius)



Körper



Die ersten wichtigsten Lebens-Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge.

In den ersten sechs Jahren lernt das Kind körperlich-sinnliche Erfahrungen kennen, die für das ganze spätere Leben als Grundlage dienen.

Kinder nehmen ihre Welt durch Bewegung wahr, so erschließen sie sich ein positives Selbst- und Körperkonzept. Dies ist der Antrieb für die gesamte körperliche, soziale, psychische und die kognitive Entwicklung eines Kindes. Kinder lernen mit allen Sinnen, deshalb ist es notwendig, dass sich Kinder vielfältig bewegen. Im Gehirn können so neuronale Vernetzungen stattfinden und sich stabilisieren.

Wir stellen den Kindern unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung im Gleichgewicht zwischen Bewegung im freien Spiel, im Gruppenraum oder Garten und Bewegungsangeboten in der Turnhalle oder bei einer Exkursion.

„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen.“

(Jean Cocteau)



Gleichgewicht und Koordination

Hüpfen und Tanzen



Stelzen und Pedalo



Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen in ihrer Lebenswelt verschiedenen Religionen, in unserem Kulturkreis ist das der christliche Glaube. Im Kindergarten lernen Kinder unterschiedliche Religionen, Kulturen und verschiedenste Menschen kennen. Diese Unterschiede sollen und dürfen Kinder wahrnehmen. Sie machen sich darüber Gedanken und wollen sich mit diesem Thema auseinandersetzen.

Wir ermöglichen den Kindern Erlebnisse mit anderen Kulturen und Glaubensrichtungen.

Religiöse Erfahrungen sammeln Kinder vor allem, indem sie Religion mit allen Sinnen wahrnehmen, das heißt, durch Rituale, Symbole, Bilder, Erzählungen und Ereignisse aus der Geschichte.

Es ist wichtig, dass den Kindern eine Weltoffenheit vermittelt wird, denn nur so entwickelt sich eine persönliche Einstellung und Lebenshaltung.

Im Jahreskreislauf haben Feiern zu Weihnachten, Ostern und St. Martin einen festen Platz bei uns im Kindergarten. Die Geburtstagsfeier jedes Kindes und die Abschiedsfeier von den Schulanfängern vermitteln Werte und Haltungen in der Gemeinschaft.



Gebet, Freundschaft, Teilen

5. Räumliche Gegebenheiten

Raumangebot

Unser Kindergarten hat drei Gruppenräume. Jedem Gruppenraum ist ein kleinerer Nebenraum und ein kindgerechter Waschraum angeschlossen.

Die Räume sind in verschiedene Funktionsbereiche aufgeteilt, diese sind kindgerecht gestaltet und werden nach den Bedürfnissen der Gruppe genutzt.

Der Mehrzweckraum im ehemaligen Kindergarten, ist über einen Durchgang bequem erreichbar, und wird von uns als Bewegungsraum und für größere Veranstaltungen genutzt. Im Flur befindet sich die Garderobe der Kinder. Küche, Büro, Putzkammer und Abstellraum vervollständigen das Raumangebot.

Sand und Wasser

Staudämme bauen, mit Rohren Leitungen verlegen, Seen und Inseln gestalten, Fließbewegungen beobachten und ganz einfach selbstvergessen spielen.

Draußen

Natur und Bewegungsräume genießen, erforschen, erfahren, erleben und erhalten.

Außengelände

Unser Außengelände ist im intensiven Austausch zwischen Pädagogik und Architektur gestaltet worden. Den idealen Partner für unsere Planung fanden wir in der „Pädagogischen Ideenwerkstatt BAGAGE e.V. Freiburg“. Die Modellierung des Spielgeländes in Form einer Hügelkette fordert zum Rutschen, Kullern, Springen, Klettern und Rollen heraus. Die Rutsche ist in die Hügellandschaft eingebettet und so werden vielfältige Spielvariationen sinnvoll miteinander kombiniert. Unser Garten bietet: Rückzugsmöglichkeiten, Verstecke, Nischen, Hecken, Berge, Sand, Wasser, Steine, Dinge die eigenständiges Erfahren und Erleben zulassen.





6. Tagesablauf im Kindergarten

7.30–8.45 Uhr

Ankommenszeit der Kinder und eine bewusste, wahrnehmende Begrüßung.

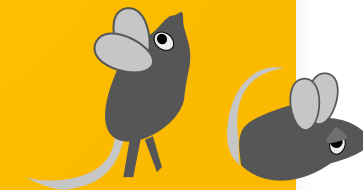
Freispielzeit

Räumliche und materielle Angebote sowie unterschiedliche Lernbereiche fordern die Motivation der Kinder heraus. Ihre Selbstwirksamkeit, Selbstständigkeit, ihre innere Teilhabe, die Auswahl der Spielpartner und das Anerkennen von Regeln im Zusammenleben sind wertvolle Aspekte innerhalb der Freispielzeit. Hier finden Kinder die Zeit, die sie benötigen, um Fertigkeiten zu erlernen und zu vertiefen. Sie gehen ihren Bedürfnissen und Interessen nach und bilden sich selbst.

Unsere Aufgabe im Freispiel sehen wir darin, die Kinder zu begleiten, genau hinzuhören und hinzuschauen, und zu erkennen, welche Herausforderungen oder Hilfestellungen sie benötigen.

Zur Auswahl stehen den Kindern:

Vielseitige Literatur, Musikinstrumente, Werkzeuge und Malzubehör, Musikanlage, Bau- und Konstruktionsmaterialien, Rückzugsmöglichkeit und Hängesofa, Werkstoffe und Naturmaterial, Rollenspielzubehör, Experimentiermaterialien, Puzzle- und Legespiele, Gesellschaftsspiele, Spiel im Garten



9.15 Uhr

Der Morgenkreis ist ein tägliches Ritual, bei dem die Kinder zusammenkommen um in der Gemeinschaft der Gruppe unterschiedliche Themen und Angebote zu erarbeiten.

In diesem Kreis reflektieren wir mit den Kindern, teilen wir uns mit, nehmen wir einander wahr, erarbeiten wir Regeln, hören wir zu, tragen wir Ideen und Anregungen zusammen, stimmen wir ab, erinnern wir uns, spielen wir Kreis- und Fingerspiele, hören Geschichten und stellen einen Überblick auf Kommendes her.

Gemeinschaft





ca. 10.00 Uhr

Gemeinsames Frühstück
in der Gruppe

Die anschließenden Aktivitäten sind unterschiedlich eingeplant. Manche Kinder gehen nun zum Angebot unserer KooperationspartnerInnen. Andere Kinder führen ihr begonnenes Spiel oder ihre Tätigkeit weiter. Weiterführendes freies Spiel bedeutet auch, den Dingen auf den Grund zu gehen, Neues auszuprobieren oder Erlebnisse aufzuarbeiten. Manchmal gibt der Morgenkreis Anlass dazu, neue Ideen zu verwirklichen, oder Gehörtes im Rollenspiel zu vertiefen. Nach dem Frühstück finden zudem Geburtstagsfeiern statt, ein Spaziergang oder das Spiel im Garten.

ab 11.30 Uhr

beginnen die vereinbarten
Abholzeiten

12.30 Uhr

Gemeinsame Zwischenmahlzeit in
der verlängerten Zeit



13.30 – 16.00 Uhr

Die Nachmittagsbetreuung findet in einer Gruppe statt. In dieser Zeit werden die Aktivitäten des Vormittags weitergeführt und vertieft. Einige Kinder sprechen sich am Ende des Vormittags ab und planen für den Nachmittag die Verabredung im Kindergarten, um ihre Ideen fortzuführen und weiter zu entwickeln. Solche Absprachen und das Einhalten von selbst gesteckten Zielen fördern die Ausbildung von Motivation, Ausdauer und Zielstrebigkeit eines Kindes.

7. Regelmäßige, zusätzliche Angebote

Sprachförderung

Eine Erzieherin kommt 2x pro Woche jeweils 1,5 Std. in den Kindergarten und unterstützt eine Gruppe von max. 10 Kindern im Bereich der Sprachförderung.

Kooperation Kindergarten/Schule

Die Kooperationslehrerin kommt regelmäßig und gestaltet ein Angebot für die Schulanfänger. Gemeinsame Aktivitäten zwischen Kindergarten und Schule runden die Kooperation ab.

Lerntraining

Eine Lerntrainerin kommt für 1 Std. wöchentlich in den Kindergarten und fördert Kinder mit besonderem Entwicklungsbedarf.



8. Übergänge – Eingewöhnung

Unser Eingewöhnungskonzept möchte dem Bedürfnis des Kindes nach Vertrauen, Wohlbefinden und Sicherheit in einer für das Kind außergewöhnlichen Übergangssituation Rechnung tragen. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnungsphase:

Elternbegleitet

- Die Anwesenheit einer Vertrauensperson bietet Ihrem Kind die nötige emotionale Sicherheit, in der es den ersten Kontakt und das Vertrauen in eine neue Bezugsperson aufbauen kann.
- Die Dauer der Eingewöhnungszeit wird individuell gestaltet und hängt vom Wohlbefinden Ihres Kindes in der Gruppe ab.

Bezugspersonenorientiert

- Die besondere Zuwendung einer Erzieherin zu Ihrem Kind soll den Bindungsaufbau stärken und die ersten Trennungsversuche erleichtern.
- Zwischen Vertrauensperson und Erzieherin findet eine enge Zusammenarbeit statt.



Unser Ziel

Die beidseitige Zufriedenheit mit der Eingewöhnungszeit, um eine gute emotionale Bindung des Kindes als Basis zu haben und ein gutes Fundament für die Erziehungspartnerschaft anzulegen.



9. Beobachtung

Ein wichtiger Bestandteil und Schwerpunkt unserer Arbeit sind diese drei Bausteine, die aufeinander aufbauen und die Entwicklung jedes einzelnen Kindes für Erzieherinnen und Eltern transparent machen.

Beobachtung

Beobachtung bedeutet, dass wir ein Kind bewusst wahrnehmen, seine Stärken erkennen, seine Interessen kennenlernen, seinen Entwicklungsverlauf einschätzen können, seine Fähigkeiten wahrnehmen und anerkennen. Es bedeutet auch, dass wir ein Kind sehen, hören und Anteil an seinem Leben und dem seiner Familie nehmen. Auf der Grundlage der Beobachtung können Kooperationen mit anderen Fachdiensten entstehen.

Portfolio

Im Portfolio dokumentieren wir den individuellen Entwicklungsverlauf Ihres Kindes. Seine Stärken, besondere Erlebnisse, Freundschaften, seine Fortschritte werden durch Fotos, Erzählungen von den Kindern und Bildern der Kinder zum sichtbaren Ausdruck gebracht.

Entwicklungsgespräch

Mindestens ein Mal im Jahr treffen wir uns mit den Eltern zu einem Entwicklungsgespräch. Die Grundlagen zum pädagogischen Austausch sind die Beobachtung und das Portfolio. Daraus leiten wir Zielvereinbarungen ab, die Ihrem Kind zu einem guten und gesunden Entwicklungsverlauf verhelfen sollen.



10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist für uns von zentraler Bedeutung. Den Grundstein bildet der Eingewöhnungsprozess Ihres Kindes.

Die Eltern und die Erzieherinnen sind gemeinsam dafür verantwortlich, dass eine optimale Entfaltung und bestmögliche Förderung erzielt wird. Der Austausch von Informationen und Entwicklungsgespräche begleiten die Entwicklung zum Wohle Ihres Kindes.

Eltern und Erzieherinnen kommunizieren und kooperieren vertrauensvoll und offen miteinander und Anregungen, Kritik und Erziehungsmethoden werden im gemeinsamen Gespräch erörtert und es wird zusammen nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Genauso wichtig ist es, sich als gleichwertige Erziehungspartner zu akzeptieren, zu beraten und zu unterstützen. So gelingt eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Gemeinsame Feste und Feiern setzen kulturelle Akzente und sind Bestandteil des Jahresablaufes.

Elternbrief, Entwicklungsgespräche, Elternabend



11. Kooperations- partner

Unser Kindergarten ist eingebunden in ein Netzwerk von KooperationspartnerInnen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit diesen hat folgende Bedeutung für Kinder, Familien und Erzieherinnen:

- eine gelingende Entwicklung der Kinder
- eine kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Zustimmung der Erziehungsberechtigten
- Eltern und Erzieherinnen finden in der Kooperation Unterstützung
- Hilfe für die Eltern beim Zusammenwirken mit Beratungsstellen und Fördereinrichtungen
- Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit
- Kontakte pflegen zu Verantwortlichen und Entscheidungsträgern im Gemeinwesen, um Belange von Kindern und Familien zum Thema zu machen
- Gesunderhaltung der Kinder in ihren Familien; Schutzauftrag für Kinder
- Elternbildung
- eine möglichst frühe Förderung/Beratung zur Bewältigung schwieriger Lebenslagen und Entwicklungsauffälligkeiten
- Bewältigung von Übergangssituationen
- Vernetzung mit Kolleginnen



12. Unsere Krippe

In unsere Krippe nehmen wir Kinder zwischen 1 und 3 Jahren auf. Für die meisten Kinder dieses Alters ist der Schritt in die Kinderkrippe der erste Aufenthalt für mehrere Stunden außerhalb ihrer Familie und bedarf der besonderen Aufmerksamkeit zum Wohl Ihres Kindes.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein großer Bestandteil unserer Arbeit. Durch einen kontinuierlichen Austausch und eine liebevolle Beziehung zu Ihrem Kind erzielen wir gemeinsam eine gute Eingewöhnung in die Kinderkrippe.

Eines unserer Ziele ist es, die uns anvertrauten Kinder ganzheitlich zu bilden, das heißt mit allen Sinnen die Welt um sich herum zu „begreifen“.

Dabei ist uns wichtig, die individuellen Persönlichkeiten Ihrer Kinder zu fördern, zu unterstützen und auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Damit dies gelingt, braucht Ihr Kind Geborgenheit und Sicherheit.

Durch Bestätigung und Anerkennung helfen wir Ihrem Kind selbstständig zu werden, zum Beispiel beim Anziehen, Hände waschen, Tisch decken und vielem mehr, das dazu beiträgt, dass Ihr Kind unabhängig werden kann.

Schritt für Schritt möchten wir dann den Übergang in den Kindergarten gestalten.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

(Emmi Pickler)



13. Unser Tagesablauf in der Kinderkrippe

Ein strukturierter Tagesablauf und Rituale geben den Kindern Sicherheit, die sie zu ihrem Wohlbefinden und ihrer Entwicklung in der Kinderkrippe brauchen.

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder zum Wickeln, Essen und Ruhephasen werden innerhalb dieser Struktur individuell gestaltet.

Ab 7.00 Uhr

Wir begrüßen die ankommenden Kinder und tauschen uns mit den Eltern über das Befinden ihres Kindes aus.

Freispielzeit

ca. 9.15 Uhr

Unser Morgenkreis beginnt mit einem Begrüßungslied. Wir nehmen einander wahr, machen Kreisspiele, Fingerspiele, Bewegungsspiele und singen miteinander.

ca. 9.30 Uhr

Das gemeinsame Essen ist ein Ritual, bei dem die Kinder Gemeinschaft und Sicherheit erfahren.

ca. 10.00 Uhr

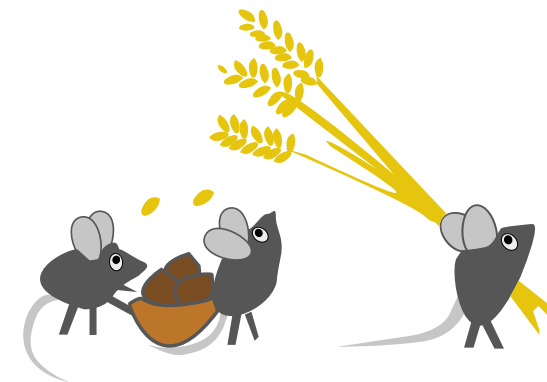
Ruhezeiten für Kinder, die Schlaf oder Ruhe brauchen, sowie Freispielzeit mit Angeboten (zum Beispiel Bilderbuch anschauen, Malangebot und Projekte).

Nach dem freien Spiel, bzw. der Ruhezeit gibt es nach Bedarf ein zweites Vesper.



ab 12.00

Die Aufräumzeit beginnt Bewegungsangebot drinnen oder draußen.



14. Eingewöhnung in die Kinderkrippe

„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ (Emmi Pickler)



Wie schon erwähnt, ist das Vertraut machen mit der neuen Umgebung und mit zunächst fremden Bezugspersonen ein großer Schritt für Ihr Kind.

Diesen Schritt kann Ihr Kind gut meistern, wenn wir Erzieherinnen mit Ihnen die Anfangssituation gut gestalten, dafür braucht Ihr Kind Zeit. Deshalb möchten wir hier das Eingewöhnungskonzept näher vorstellen.

Zu Beginn findet das Eingewöhnungsgespräch statt. Hier werden die individuellen Gewohnheiten Ihres Kindes besprochen, um einen ersten Eindruck von Ihrem Kind zu bekommen.

In den ersten Tagen der Kennenlernphase findet noch keine Trennung zwischen Ihnen und Ihrem Kind statt. Wichtig dabei ist, Ihrem Kind die Zeit zu lassen, die es benötigt.

Nach der Anfangssituation werden wir mit Ihnen die erste Trennung und den Ablauf der darauf folgenden Tage besprechen. Eine Verabschiedung von Ihrem Kind ist sehr wichtig, damit Sie das Vertrauen Ihres Kindes nicht aufs Spiel setzen.

Während der ersten Trennung halten

Sie sich in der Elternecke unserer Einrichtung auf, damit wir Sie, wenn nötig, zu Ihrem Kind holen können.

In der Stabilisierungsphase werden wir die Trennungszeit ausdehnen, je nachdem, wie Ihr Kind die Trennung akzeptiert.

Akzeptiert Ihr Kind die Trennung noch nicht, so warten wir zunächst mit weiteren Trennungsversuchen ab.

Wenn Ihr Kind dann schon Vertrauen fasst, werden wir den Zeitraum in dem Ihr Kind mit der eingewöhnenden Erzieherin zusammen ist, vergrößern.

Die Eingewöhnung, „das Ankommen“ ist gelungen, wenn Ihr Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und von ihr getröstet werden kann.

Dies bedeutet nicht, dass die Verabschiedung immer ohne Tränen verläuft. Kinder wollen manchmal beides, das Verweilen mit der Erzieherin in der Krippe und die vertraute Bezugsperson.

Sie können Ihrem Kind jedoch signalisieren: „Ich weiß, dass es dir gut geht, du dich wohlfühlen und dich vertrauensvoll an deine Erzieherin wenden kannst.“



Freundschaft



Bindung



Bewegung



Entdeckung



Vertrauen fassen



Kindergarten Gute-Beth

Pfarrgasse 26 · 78652 Deißlingen

Ansprechpartnerin:

Frau Petra Bopp, Kindergartenleiterin

Telefon: 07420-2947

E-Mail: kigagute-beth@t-online.de

Träger

Gemeinde Deißlingen

Kehlhof 1 · 78652 Deißlingen

Telefon: 07420-9394-0 · Fax: 07420-9394-95

E-Mail: info@deisslingen.de · www.deisslingen.de

